

Pit Metz stellt heute neues Buch vor

Marburg. Der Marburger Autor Pit Metz, vielen bekannt als Vorsitzender des DGB-Kreisverbands, stellt heute Abend ab 19.30 Uhr in der Synagoge, Liebigstraße 21a, sein neues Buch „das knallrote Sofa“ vor. Metz rückt darin Salomon Marx ins Zentrum, der den Todesmarsch im Januar 1945 überlebte, nachdem die Rote Armee das KZ Auschwitz befreit hatte. Salomon Marx emigriert nach Israel, hält es aber ohne seine Heimat nicht aus. Er kehrt in Adenauers Bundesrepublik zurück, die nichts mehr wünscht, als Krieg und Massenmord zu vergessen. Im Wirtschaftswunderland interessiert sich kaum einer für die Opfer der Naziverbrechen.

Marx stößt auf Gleichgültigkeit, wenn nicht sogar auf Hass. Er zerbricht an den Lügen im neuen Deutschland und verfällt dem Alkohol. Seine letzten Jahre lebt er als Stadtstreicher „Schloimer“. Nur das Ehepaar Sernatinger und eine Jugendzentrumsinitiative helfen ihm. Doch dann gerät er erneut ins Visier alter und neuer Nazis.

Pit Metz schildert das Schicksal eines Menschen, der der Hölle entronnen ist und im Nachkriegsdeutschland untergeht. Der Autor verwebt seine Erzählung mit Gedichten bekannter und unbekannter Autoren sowie mit Illustrationen der Malerinnen des Ateliers Cölber Mühle.

KULTURKALENDER

KINO

Cineplex:
Molly's Game (OV), OmU 11.45, 20 Uhr. Black Panther (OV), OmU 23 Uhr. Sneak Preview 22.30 Uhr. Die Kleine Hexe 15 Uhr. Red Sparrow 20.15, 22.45 Uhr. Ferdinand - Geht STIERISCH ab! 15 Uhr. Coco - Lebendiger als das Leben 15 Uhr. Wunder 17 Uhr. Hilfe, ich hab meine Eltern geschrumpft 14.45 Uhr. Hot Dog 17.15 Uhr. Maze Runner - Die Auserwählten in der Todeszone 17.15 Uhr. Black Panther 3D 20 Uhr. Fifty Shades of Grey - Befreite Lust 17.30, 20.15 Uhr. Black Panther 17 Uhr. Wendy 2 - Freundschaft für immer 15 Uhr. Game Night 20.30 Uhr. Die Biene Maja - Die Honigspiele 14.45 Uhr. Death Wish 20.30, 23.15 Uhr. Molly's Game 22.45 Uhr. Operation: 12 Strong 17.30, 22.30 Uhr. Vielmachglas 15.15, 17.45, 20.15 Uhr.

Capitol:
Das Schweigende Klassenzimmer 17.30, 20.15 Uhr. Molly's Game 19.45, 22.45 Uhr. Shape of Water - Das Flüstern des Wassers 17, 20 Uhr. Die Verlegerin 16.45, 19.45 Uhr.
Filmkunsttheater:
Atelier
Wind River 21 Uhr. Lucky 17.10, 19.05 Uhr.
Kammer
Three Billboards outside Ebbing, Missouri (OV), OmU 21.30 Uhr. Three Billboards outside Ebbing, Missouri 16.55, 19.15 Uhr.
Palette
Die Dunkelste Stunde 17.40 Uhr. Arthur & Claire 15.30, 20.05 Uhr.

FÜR KINDER

„KUSS - kuck! schau! spiel!“: 9 Uhr „Als wir verschwanden“ / 9+; 10 Uhr „Rock wie Hose“ / 6+; 18 Uhr „Pero oder die Geheimnisse der Nacht“ / 6+; Theater Am Schwanhof, Marburg.

KONZERT

Randi Tyingvag - Roots & Wings: 19 Uhr, + support: Paul Simpson-Projekt; Kulturladen KFZ, Marburg.

„Champions League der Blasmusik“

„Ernst Hutter & Die Egerländer Musikanten“ begeisterten 850 Zuhörer im Erwin-Piscator-Haus

Sie spielen weltweit in großen Konzerthäusern. Am Samstagabend gaben „Ernst Hutter & Die Egerländer Musikanten“ ein mitreißendes Konzert in Marburg.

von Herbert Lenz

Marburg. „Das ist die Champions League der Blasmusik mit 42 Millionen verkauften Schallplatten“, lautete der Tenor nach dem 133-minütigen-Konzert, das unter dem Motto „Das Feuer brennt weiter“ stand. Seit mehr als 60 Jahren gibt es das von Ernst Mosch gegründete Orchester – und die Erfolgsgeschichte dauert an. Und das 19 Jahre nach dem Tod der Blasmusiklegende Mosch im Jahr 1999.

850 Liebhaber der Volks- und Blasmusik waren im Erwin-Piscator-Haus in Marburg aus dem Häuschen. Restlos. Unter der schwungvollen Leitung ihres Chefs und Solisten Ernst Hutter liefen die Musiker zur Höchstform auf. Das Publikum – ob Jung oder Alt – waren vom typischen „Egerländer Sound“ des Orchesters begeistert. 19 Vollblutmusiker, Solisten und Sänger präsentierten ihren Fans Walzerstücke, spritzige Polkas, flotte Märsche und boten den Freunden egerländisch-böhmischer Blasmusik fast drei Stunden lang



„Ernst Hutter & Die Egerländer Musikanten“ gastierten am Samstagabend im Marburger Erwin-Piscator-Haus.
Foto: Thorsten Richter

ein mitreißendes Konzert.

Mit einem Medley der schönsten Egerländer-Evergreens, gesungen vom seit 15 Jahren erfolgreichen Duo Katharina Pracher und Nick Loris, begann das Ensemble das musikalische Feuerwerk. Gefeierte wurde das Gesangsduo auch für Titel wie „Mondschein an der Eger“, „Drei weiße Birken“, „Erinnerungen an Zuhause“ oder „Das Feuer brennt weiter“. Schon vom ersten Takt an animierten die bekannten Melodien wie „Eger-

länder Musikantenmarsch“, „Rauschende Birken“, „Egerland-Heimatland“, „Böhmischer Wind“ oder „Bis bald, auf Wiedersehen“ das bestens gelaunte „Ü50-Publikum“ zum Mitsingen und Mitklatschen. Mit ausgewogenem Klang und gekonnten Dynamikwechseln gelang es dem Orchester, auch altbekannte Blasmusikstücke frisch klingen zu lassen.

Die „Egerländer Musikanten“ sind für Blasmusikfans ein Synonym für Qualität. Sie eilen

auch unter Ernst Hutter von Erfolg zu Erfolg. Der 59-Jährige hat den harmonischen Klang mit samtigen Flügelhörnern und Tenorhörnern, knackigen und swingenden Trompeten und Posaunen sowie quirligen Klarinetten weiter verfeinert. Der Orchesterchef stellt das virtuose Können seiner 19 Musiker mit vielen „alten Hasen“ und „jungen Wilden“ noch deutlicher heraus als einst Ernst Mosch.

Neben alten und weltbekannten Kompositionen von Ernst

Mosch wie der „Rekrutenmarsch“ gaben neue Stück wie „Omama und Opapa“, „Am großen Brunnen“ oder „Egerländer Perle“ aus der Feder von Hans Kaszner und Nick Loris dem Abend eine weitere und besondere Würze. Begeisterungstürme riefen alle Profi-Musiker – darunter auch zwei der drei Söhne von Ernst Hutter, Martin auf der Trompete und Stephan am Schlagzeug –, die ansonsten in großen Bigbands, in Sinfonie- und Polizeiorchestern oder auf Musical-Bühnen spielen, zudem mit ihrem „Memory an Ernst Mosch“ hervor.

Durch den Abend führte Edi Graf. Der Radiomann vom SWR4 unterhielt mit Geschichten und Witzen zwischen den Musikblöcken das meist ältere Publikum. Graf zählt seit Jahren zu den kompetentesten Fachleuten in Sachen Blasmusik.

Das Publikum dankte den Künstlern für einen gelungenen Konzertabend mit minutenlangen Ovationen. Nach den Zugaben „Wir sind Kinder von der Eger“, „Auf der Vogelwiese“, „Gedanken an Dich“ oder „Abschiedspolka“ feierte das Publikum das Orchester mit Standing Ovations, bevor es mit „Gute Nacht“ entlassen wurde.



Code scannen und die Fotos dazu auf dem Handy ansehen



Stefan und Inga Blix (von links) vom Theater Gegenstand erhielten von Hessens Finanzminister Dr. Thomas Schäfer die Auszeichnung als „Ort des Respekts“.
Foto: Uwe Badouin

Theater Gegenstand ist „Ort des Respekts“

Minister Schäfer überreichte 6 500 Euro

von Uwe Badouin

Marburg. Der Hessische Finanzminister Dr. Thomas Schäfer (CDU) würdigte das freie Marburger Theater Gegenstand als „Ort des Respekts“. Am Freitag übergab er an Inga und Stefan Blix eine Förderung in Höhe von 6 500 Euro. Hintergrund ist die Landeskampagne „Hessen lebt Respekt“.

Das Theater Gegenstand wurde für das Programm „Vom Zuhören und Dazugehören“ ausgezeichnet. Es ist ein „Präventionsprojekt gegen Rassismus und Diskriminierung an Schulen“. Minister Schäfer betonte:

„Andersartigkeit von Menschen ist keine Bedrohung, sondern eine Bereicherung unseres Zusammenlebens.“ Der Verein leiste wichtige Präventionsarbeit gegen Rassismus und Diskriminierung.

Das Programm vom Theater Gegenstand richtet sich an Schülerinnen und Schüler der 3. bis 5. Klassen. Inga Blix und Pia Thattamannil haben zehn Klassen im Kreis besucht und Kinder jeweils vier Stunden lang mit Spielszenen, interaktiven Methoden und Gesprächen an das Thema herangeführt.

Das Projekt soll in Zukunft fortgeführt werden.

MELDUNG

Bildmeditation in der Pfarrkirche

Marburg. Im Rahmen der Kunstausstellung „Kreuz-Weg-Station“ von Professor Dr. Hans-Martin Barth findet morgen Abend um 19 Uhr in der Lutherischen Pfarrkirche die vierte Passions-Andacht statt.

In den Mittelpunkt seiner Betrachtungen stellt Professor Dr. Wolfram Schüffel das 2015 entstandene Gemälde „Leeres Grab“. Auch im Blick die jüngere Zeitgeschichte, möchte er die Leere des Grabes in den Blick nehmen und gleichwohl Zukunft antizipieren, ohne in Depression zu verfallen. Mit Klavierimprovisationen übernimmt Landeskirchenmusikdirektor Uwe Maibaum die musikalische Gestaltung der Passionsandacht.

FORTSETZUNGSROMAN

Teil 44

Mutter trällerte den Song immer, wenn sie mit dem Staubsauger durch die Wohnung rumpelte, die sie nach dem neuen Right-to-Buy-Gesetz damals schon für einen Appel und ein Ei hätte kaufen können. Für Jimmy und mich aber, auf den verschwitzten Matratzen unserer Studentenbuden, war es einfach nur ein toller Hit zum Mitgrölen.

„Aber Jimmy – wie kommt's, dass du ...“

„Dass ich Bestatter geworden bin? Sicherheit. Regelmäßiges Einkommen. Ich brauchte eine Anzahlung für eine Wohnung. Ich hatte es satt rumzuhängen. Und du wärst überrascht, wie nützlich die Schauspielerausbildung ist, um auch bei den miesesten Veranstaltungen ein bisschen Feierlichkeit zu verbreiten. Und wie geht's dir – Dirty Bertie?“

Es war lange her, dass mich jemand so genannt hatte. Dirty Bertie und Jimmy the Dog. Wir hatten die ganze Stadt auf den Kopf gestellt. Keine Party war cool ohne uns, kein Mädchen

wachte als Jungfrau auf. Das war zumindest unser Motto.

„Hauptsächlich Theater. Ich mache gerade eine Pause. Na ja, schon länger. Und dann habe ich mich um meine alte Mutter gekümmert.“

„Ach ja. Tut mir echt leid, dass sie gestorben ist. Ich habe sie doch mal kennengelernt, weißt du noch?“

Verschwommen erinnerte ich mich an Mutter mit einem tiefen Dekolleté, die versuchte, Jimmy Sherry einzufußeln. Kein ungewöhnlicher Vorgang.

„Wir machen ihr einen großartigen Abschied, Bertie. Nenn mir ein Datum und fang schon mal an, Leute einzuladen.“

Alarmglocken schrillten. „Ich glaube nicht, dass Mum eine große Sache gewollt hätte“, murmelte ich. (Wahrscheinlich war es genau das, was sie gewollt hätte.)

„Echt nicht? Sie war eine tolle Lady, Lily. Richtiger Feger. Ich würde gern was dafür tun, ihre Erinnerung hochzuhalten.“

O Gott. War da mehr gewesen als Dekolleté und Sherry? „Hör mal, Jimmy ...“

„Und keine Sorge wegen dem Geld, Bert. Ich mach dir einen Spezialpreis. Den alten Zeiten



Mit freundlicher Genehmigung des dtv-Verlags

zuliebe. Kate Bushs BH zuliebe.“

Eine Woge der Sehnsucht brachte mein Nomadenherz zum Schwingen – nicht direkt Sehnsucht nach Jimmy the Dog, aber nach Freundschaft und

dem unkomplizierten Leben von früher, als die Gezeit meines Lebens noch hoch stand und alle Strömungen des Glücks mein waren, wenn ich sie nur zu nutzen wusste.

BERTHOLD Jimmy the Dog Jimmy the Dog erwies sich als ein überraschender Quell des Trosts und als wahre Stütze in dieser Zeit. Obwohl ich wusste, dass er die sonore Patrizierstimme mit den perfekt ausgesprochenen Konsonanten auf der Schauspielschule gelernt hatte, war ihre Wirkung überaus beruhigend. Er leitete mich durch den ganzen Post-Vitam-Prozess, die Sterbeurkunde, die Formulare. Erklärte mich über die gesetzliche Erbfolge auf, da Lily, soweit ich wusste, vor ihrem Tod kein Testament aufgesetzt hatte – nicht dass es viel zu erben gab, bis auf den Mietvertrag.

Es war Jimmy, der mir die Waldbestattung vorschlug. Sein Bestattungsinstitut hatte erst kürzlich ein Stück Wald gekauft, einen Katzenprung von Finsbury Park entfernt, mit perfekter Verkehrsanbindung, wie er sag-

te, und dieses Waldstück wollten sie zu einem natürlichen Bestattungsort entwickeln, um in Zukunft neben den anderen Post-Vitam-Dienstleistungen auch Naturbestattungen anbieten zu können. Lilys Beerdigung wäre sozusagen eine Generalprobe – und würde daher nur einen Bruchteil der normalen Gebühren kosten. Jimmy fungierte als Trauerredner, ich als Hinterbliebener, und er und ich würden die Zeremonie nach weltlichen sozialistischen Richtlinien planen, als Feier und Zusammenkunft aller der Menschen, die Lily geliebt hatten. Meine Aufgabe war es, ihr Leben in Worten zusammenzufassen und eine ausgewählte Gruppe zur Trauerfeier einzuladen.

In Muttters Papieren, die sie in einem Pappkarton unter dem Bett aufbewahrt hatte, fand ich ein zerfleddertes ledergebundenes Adressbuch. Die meisten Namen sagten mir nichts, und ich hatte keine Ahnung, ob sie aktuell waren. Ted Madeleys Adresse stand noch drin, obwohl er längst tot war.

(wird fortgesetzt)